

TRENDS VON MORGEN – POLITIK VON GESTERN

Digitale Transformation – Energiewende – Globalisierung – Individualisierung der Lebenspläne – Demographischer Wandel. Die Welt befindet sich im Umbruch, eine Tatsache, die (sogar) vor Luxemburg nicht halt macht. Die Wirtschaft und die Unternehmen jedenfalls bekommen die Auswirkungen dieser globalen Megatrends bereits heute voll zu spüren.

Genauso haben sich die Familienmodelle, Lebenspläne, Arbeitsverhältnisse über die letzten 20 Jahre grundlegend verändert. Zu den Vati-Mutti-Kind Modellen, 08/15 Jobs und linearen Berufsplanungen sind zahlreiche alternative Lebens- und Beschäftigungsansätze entstanden. Auch das bekommen die Unternehmen zu spüren und sie müssen auch hier flexibel auf sich ändernde Anforderungen ihrer Mitarbeiter reagieren.

Die Zukunft gehöre ohnehin jenen Akteuren, die vorausschauend agieren und schnell und flexibel auf neue Gegebenheiten reagieren können, so heißt es nicht zuletzt auch von politischer Seite.

Doch was tut die Politik eigentlich, um ihrem eigenen zukunftsgestalterischen Anspruch gerecht zu werden? Welche Rahmenbedingungen setzt sie, damit Luxemburg den Anschluss an diese Megatrends nicht verliert?

Abgesehen von durchaus lobenswerten Initiativen aus dem Wirtschaftsministerium wie dem Nation-Branding und der Denkfabrik rund ums Thema der 3. Industriellen Revolution (ist es eigentlich die 3. oder bereits die 4.?) erhebt die Regierung zumindest nicht direkt ersichtlich den Anspruch, eine integrierte, ressortübergreifende Politik in Richtung Zukunftsfähigkeit betreiben zu wollen, die den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen Rechnung trägt. Der politische Alltag lässt jedenfalls keinen solchen strategischen Schwerpunkt erkennen. Vielmehr scheint es so, dass die einzelnen Minister ihre Ressorts gemäß den eigenen oder den jeweiligen Parteipräferenzen leiten und auch eine dementsprechende Politik betreiben. Dies mag im Einzelfall und in Teilbereichen durchaus berechtigt und vertretbar sein, doch die Aneinanderreihung von Einzelpolitiken ergibt noch keine Regierungspolitik, die die jeweiligen Herausforderungen gezielt und systematisch adressieren würde.

In Luxemburg wird viel darüber geredet, wie sich der Finanzplatz auf geänderte Rahmenbedingungen und neue Situationen einstellen muss. Das ist natürlich gerade in unserem nationalen Kontext von allerhöchster Bedeutung, Tatsache ist aber auch, dass neben den Banken und Fondsgesellschaften tausende klein- und

mittelständische Unternehmen den gleichen Spagat ebenfalls hinbekommen müssen.

In einem klassischen Handwerksbetrieb laufen nämlich alle Megatrends, die wir vorhin aufgezählt haben, zusammen.

Der Kunde erwartet individuelle Lösungen und eine maßgeschneiderte Betreuung. Die Mitarbeiter wollen motiviert, einbezogen und sinnvoll beschäftigt werden. Die Grenzen zwischen den einzelnen Gewerken weichen auf, Geschäftsfelder überschneiden sich. Die Konkurrenz wird schärfer und kommt von immer weiter her. Der technologische Wandel und die Innovationszyklen beschleunigen immer schneller und bedingen konsequente Innovation in Technik und Weiterbildung.

Was tut das Handwerk? Das was es immer tut, es versucht sich anzupassen. Das Gleiche versuchen die Menschen in den Unternehmen und in ihrem Privatleben.

Irgendwo dahinter kommt die Politik mit dem Anspruch, das, was ohnehin passiert „regeln“ zu wollen.

Ein aktuelles Beispiel ist die eher fruchtlose Diskussion um eine Neugestaltung der Arbeitszeit. Bei der Diskussion ging es weder um die Herausforderungen, denen sich die Unternehmen zu stellen haben, noch um geänderte Lebensgewohnheiten und Wünsche der Arbeitnehmer. Im Endeffekt ging es der Politik vor allem darum, einer auf Klassenkampf gebürsteten Gewerkschaft ihren Willen zu lassen.

Im Endeffekt werden wir auch in diesem Bereich wieder mit einem gesetzlichen Rahmen zu tun haben, der – entgegen der ursprünglichen Abmachung, die Produktivität der Unternehmen zu verbessern – zu einem großen Teil an den Realitäten und Bedürfnissen der Unternehmen und deren Mitarbeiter vorbei geht, nur um einen Konflikt mit dem OGB-L und dessen überlebter Weltanschauung nach der die Gewerkschaft und nicht die Belegschaft solche Dinge regelt zu vermeiden. Dabei liegt die Lösung in diesem Bereich auf der Hand und wurde eigentlich auch vom LCGB gut geheißen, nämlich die Arbeitszeit im Betrieb zwischen Betriebsleitung und Personal auszuhandeln.

e-Reputation choisie, pas subie!



AXA Assurances Luxembourg S.A. - R.C.S. Luxembourg - B 64514

parlons
de **PRO à PRO**

TeamUp Multirisques Pro

Ce qui se dit de vous sur Internet est aussi important que votre savoir-faire!

Que votre entreprise soit sur Internet ou non, vos clients, partenaires ou concurrents alimentent sa réputation sur le net. Avec la garantie e-Reputation, AXA met à votre disposition une équipe d'experts pour vous informer et vous accompagner en cas de crise (diffamation, divulgation, injure, dénigrement, usurpation d'identité).

Pour plus de détails, contactez votre Agent AXA ou votre Courtier.



www.axa.lu/fr/eReputationPro

d'Assurance / **nei erfannen**



Dass ein einzelner Minister, vor allem aus dem sozialistischen Lager, keine Lust hat, sich mit kompromiss-aversen Gewerkschaftslobbyisten anzulegen, kann man ja verstehen. Dass es der Regierung als Ganzes jedoch nicht gelingt, ein Paket rund um das Thema Beschäftigung zu schnüren, in dem Arbeitszeit, Elternurlaub, Sonderurlaub, Sozialdialog, Lohnindexierung und andere Spannungsfelder als Verhandlungsmasse zusammengefasst sind, muss einen jedoch verwundern.

Diese Regierung hat in den letzten zwei Jahren den Gewerkschaften scheinbar und ohne Gegenforderung jeden Wunsch erfüllt und steht bei jeder weiteren Verhandlungsrunde mit leeren Händen da und wundert sich dann, dass zumindest eine Gewerkschaft zu keinem Kompromiss bereit ist.

Irgendwie scheint sich auch diese Regierung, wie ihre Vorgängerinnen, mit dieser Situation abgefunden zu haben. Die irrationale Angst vor einem Generalstreik ist inzwischen so tief in der politischen DNA verankert, dass man es auf einen Konflikt erst gar nicht ankomen lässt, sei es zu den Themen Beschäftigung, Bildung, Umverteilung oder auch Wettbewerbsfähigkeit. Ein Haufen fahnenschwingender Gewerkschaftsprofis genügt, um des „sozialen Friedens“ willens, alles zu vergessen, was vorher richtig und wichtig war. Unternehmen und Mitarbeiter leben im Hier und Heute und müssen und werden sich den Herausforderungen von Morgen stellen, ob die Politik sie auf dem Weg begleitet oder nicht. Dementsprechend darf die Regierung nun beim Thema Arbeitszeiten nicht den Fehler machen, aus einer vermeintlichen Reform der entsprechenden Gesetzgebung eine weiter leere Gesetzeshülle entstehen zu lassen, die eigentlich keinen interessiert. Das Luxemburg von morgen entsteht. Mit oder ohne Politik.

men lässt, sei es zu den Themen Beschäftigung, Bildung, Umverteilung oder auch Wettbewerbsfähigkeit. Ein Haufen fahnenschwingender Gewerkschaftsprofis genügt, um des „sozialen Friedens“ willens, alles zu vergessen, was vorher richtig und wichtig war. Unternehmen und Mitarbeiter leben im Hier und Heute und müssen und werden sich den Herausforderungen von Morgen stellen, ob die Politik sie auf dem Weg begleitet oder nicht. Dementsprechend darf die Regierung nun beim Thema Arbeitszeiten nicht den Fehler machen, aus einer vermeintlichen Reform der entsprechenden Gesetzgebung eine weiter leere Gesetzeshülle entstehen zu lassen, die eigentlich keinen interessiert. Das Luxemburg von morgen entsteht. Mit oder ohne Politik.



Fédération des Artisans

Christian Reuter | Secrétaire général adjoint

T +352 42 45 11 - 28 | E c.reuter@fda.lu | I www.fda.lu

Des solutions d'épargne-logement renversantes !

Avec Wüstenrot, vous réalisez votre rêve, vous construisez votre avenir sur des bases solides et vous payez moins d'impôts.

Plus d'infos sur www.wuestenrot.lu

Nos partenaires à Luxembourg :

  d'Assurance / 

w&w wüstenrot
Epargne Logement & Financement